

MITEINANDER

Amtliche Mitteilung der Pfarre St. Magdalena in Wildon

Ausgabe Nr. 32 November 1994 An einen Haushalt P.b.b.



Seite 2 und 3*Taufsonntag**Pfarrer Josef Wendling***Seite 4 und 5***Friedhofsordnung**Erntekrone mit 3 Armen**Jungschar***Seite 6 und 7***Ein Kind ist geboren**Soziale Mehlspeisen**Partnerpfarre***Seite 8 und 9***Neuigkeiten aus Kirche und Welt**Vom König - Eine Erzählung von Leo Tolstoi***Seite 10 und 11***Advent**Weihnachts- und**Neujahrwunsch**Taufen / Hochzeiten /**Begräbnisse***Seite 12***Terminkalender***Seiten 3,5,7,9 und 11***Weihnachtsevangelium aus dem Buch "Ich freue mich auf Weihnachten von Bärbel Wilde*

Impressum:

MITEINANDER

Alleiniges Kommunikationsmedium der Pfarre Wildon.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Josef Wendling, 8410 Wildon, Oberer Markt.

Redaktionsteam: Wilhelm Cernko, Johann Eder, Elisabeth Fuchs, Robert Hammer, Peter Käfer, Johannes Kubelka, Dir. Renate Liebmann, Mag. Gustav Oberdorfer, Vinzenz Schmergalunder, Andrea Walter, Marianne Winter. Druck: Druckerei Hebler, Graz - Puntigam

Einzeltaufe oder Taufsonntag?

Ist die Taufe ein privates Fest, das außerhalb der Familie niemanden etwas angeht?

Die Lehre der Kirche sagt ein klares „Nein“ auf diese Frage. In der Praxis sieht es anders aus. Die Taufe außerhalb des Gemeindegottesdienstes ist sehr oft der Regelfall.

Die Feier der Taufe ist ureigene Liturgie des Volk Gottes. Deshalb bedarf es aus Gründen, die den Glauben betreffen, Anstrengungen und Überlegungen, wie die Gemeinde in die Feier integriert werden kann. Vor einigen Jahrzehnten war es eine Art Notfeier des Neugeborenen im Krankenhaus. Nach dem Konzil hat sich - Gott sei Dank - eine Familienfeier mit Priestern entwickelt. Jetzt steht uns der nächste Vertiefungsschritt bevor:

Taufe ist Feier des Volk Gottes!

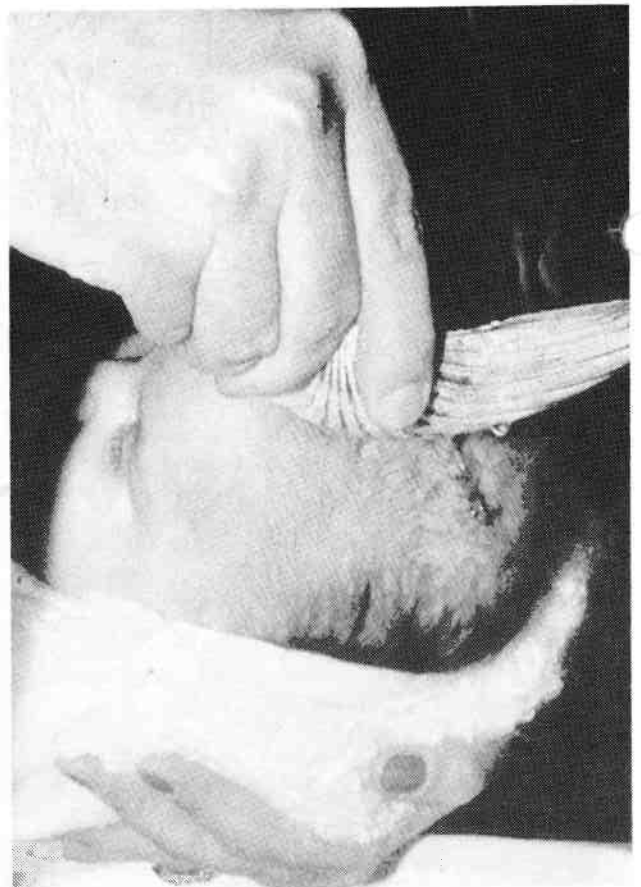
Wie können die Täuflinge und ihre Familien durch die Feier in die Kirche integriert werden? Das ist nicht nur eine soziologische Frage, sondern eine Frage, die den Glauben an den dreieinigen Gott direkt betrifft. Das Heil der Taufe ist die Teilnahme am Auferstandenen. Das ist nicht nur eine spirituelle Größe, sondern real menschlich. Wir, die Getauften, sind der Leib Christi. Die Freiheit, zu der wir im Heiligen Geist wiedergeboren werden, ist die Freiheit, miteinander in Liebe zu leben, so wie Christus uns geliebt hat. Getauftsein ist keine Privatfrömmigkeit.

**Was sagt die Kirche dazu?**

Im Weltkatechismus steht: Die Taufe macht uns zu Gliedern des Leibes Christi. „Wir sind als Glieder miteinander verbunden“ (Eph. 4,25). Die Taufe gliedert in die Kirche ein. Aus dem Taufbrunnen wird das einzigartige Volk Gottes im Neuen Bund geboren, das über alle natürlichen oder menschlichen Grenzen der Nationen, Kulturen, Völker und Geschlechter hinaus-

geht. „Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen“ (1 Kor. 12,13).

In der „Einführung zur Feier der Kindertaufe“ heißt es: Es empfiehlt sich, zur Hervorhebung des österlichen Charakters, die Tauffeier in der Osternacht oder am Sonntag zu halten, der ja dem Gedächtnis der Auferstehung gewidmet ist. Immer soll die



Spendung des Sakramentes österliches Gepräge haben. Am Sonntag kann man die Taufe innerhalb einer Meßfeier spenden, damit die ganze Gemeinde teilnimmt und der enge Zusammenhang zwischen Taufe und Eucharistie deutlich wird. Aller-

Eigentlich war es schon immer so. Wenn ich am Heiligen Abend in die Kirche ging, dann wußte ich, daß der zentrale Punkt des Gottesdienstes die Geburtsgeschichte Jesu war. Inzwischen kann ich sie auswendig. Und dennoch, jedes Jahr entdecke ich wieder etwas Neues. Ich werde hineingezogen in die Atmosphäre der Freude, die über dem geheimnisvollen Ereignis liegt: Gott wurde Mensch. Gott kommt uns ganz nah in diesem Kind. Lichterglanz ist dann nicht nur um mich, sondern auch in mir. Auch auf den Gesichtern von anderen Menschen meine ich ein Leuchten sehen zu können, damals auf Bildern und auch heute. Immer wieder geschieht es: Jemand erlebt zum ersten Mal oder wieder ganz neu: Weihnachten - Jesus kam für mich.

Himmel und Erde berührten sich an jenem ersten Weihnachtsfest, und wenn ich begreife, daß Jesus für mich geboren wurde, dann berührt die Freude des Himmels auch mein Herz. Wie das Licht einer Kerze der Umgebung Licht und Wärme spendet, so bewirkt das der Glaube an die Weihnachtsbotschaft im Inneren eines Menschen. Das geschieht unabhängig vom Kalender. Das kann jeden Tag geschehen. Aber der Grund dieser Freude liegt in dem Geschehen von damals.

Darum: *Ich freue mich auf Weihnachten.*

dings sollte das nicht zu häufig geschehen.

In großen Pfarrgemeinden soll nach Möglichkeit für alle Kinder, die innerhalb einer bestimmten Zeit geboren sind, eine gemeinsame Taufe gehalten werden.

Taufe als Feier der Gemeinde - ist das ein Ziel für uns? Das muß nicht heißen, daß alle Tauf feiern in der Sonntagsmesse gefeiert werden sollen. Wenn bei einer Taufe Fremde (= nicht zur Familie gehörende) nicht stören, dann haben wir das Ziel schon fast erreicht.

Im Grunde müßte ein Tauftermin im Monat genügen; dabei wäre auch eine würdige Gestaltung der Taufe möglich.

Pfarrer Josef Wendling



Neue Friedhofsordnung

Mit 1. Jänner 1995 tritt eine neue Friedhofsordnung in Kraft, die vom Wirtschaftsrat und vom Pfarrgemeinderat Wildon beschlossen wurde. Die wesentlichen Inhalte bzw. Änderungen zur bisherigen Situation wollen wir hiermit nachfolgend veröffentlichen:

1. Zuständigkeit

Der Friedhof ist zur Beerdigung aller Personen, die im Friedhofssprengel (=Pfarsprengel) ihren Hauptwohnsitz haben, bestimmt.

Die Verwaltung erfolgt durch den Wirtschaftsrat, wobei für alle Belange des Friedhofes Herr Pfarrer Josef Wendling als Leiter und Herr Herbert Reiter-Haas als Stellvertreter vorstehen.

2. Gebühren

Die Gebühren für den Erwerb und die Ablöse von Gräbern wurden bereits im laufenden Jahr dieser neuen Ordnung angepaßt und stellen bei uns Mindestgebühren dar:

Erwerb:

Familiengrab je Stelle:

S 1.800,—

Gruft je Sargstelle:

S 3.200,—

Reihengrab je Stelle:

S 850,—

Ablöse für 10 Jahre:

Familiengrab je Stelle:

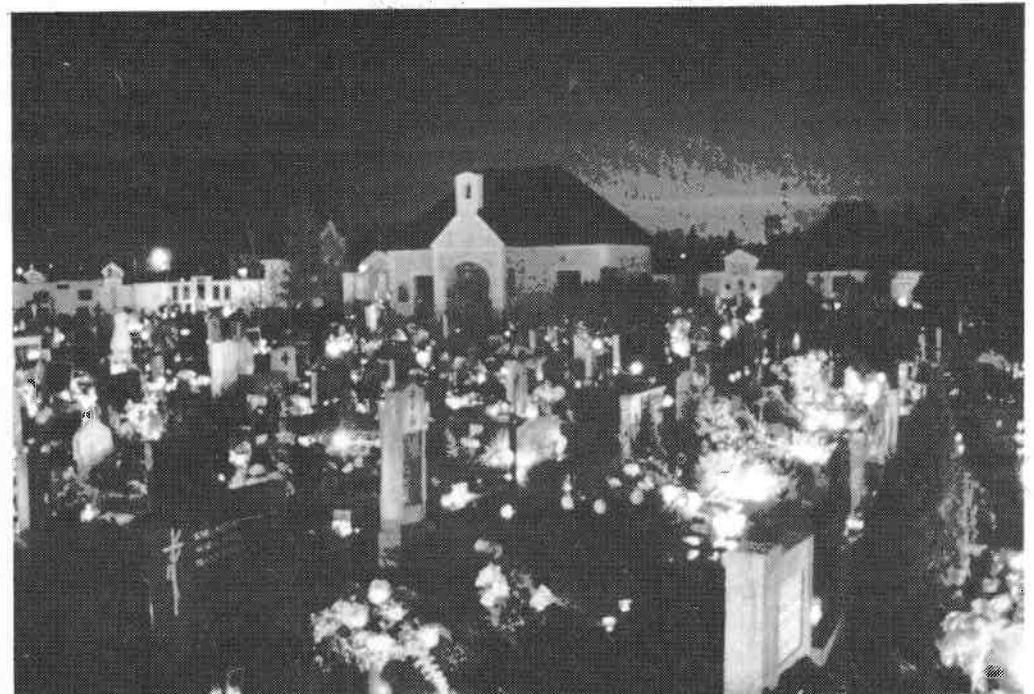
S 1.500,—

Gruft je Sargstelle:

S 2.700,—

Mauergrab je Stelle:

S 2.400,—



Ein erworbenes Reihengrab kann nicht abgelöst werden und verfällt nach 10 Jahren.

Beisetzungsgeld: S 350,—

Verwesungsdauer: 10 Jahre

Abfallbeseitigungsgeld:

Wird derzeit keine verrechnet. Die Friedhofsverwaltung behält sich jedoch vor, bei wesentlichen Kostensteigerungen für die Abfallbeseiti-

gung eine Gebühr einzuführen (wie es bei den meisten Friedhöfen bereits üblich ist).

Totengräbergebühr: Sind mit dem Totengräber direkt zu verrechnen.

3. Friedhofsgestaltung

Die Errichtung eines Grabzeichens und die Ausgestaltung der Grabstätte soll der persönliche Ausdruck des christlichen Totengedenkens sein. Die Freiheit der Gestaltung ist jedoch durch die Forderung der Einordnung in die landschaftliche Eigenart und die örtlichen Gegebenheiten des Friedhofes beschränkt. Jede Neuerrichtung bzw. Änderung der Grabstätte bedarf

den. Es muß mindestens 1/3 der Grabfläche für eine Bepflanzung frei bleiben.

Werden Grabablösegebühren nicht bezahlt, kann die Friedhofsverwaltung frei über das Grab verfügen. Dies gilt auch für Gräber in sicherheitsgefährdendem Zustand, Gräber, die nicht gepflegt werden bzw. bei Gräbern, die ohne Genehmigung errichtet bzw. geändert wurden.

Personen und Firmen, die im Friedhof Arbeiten ausführen, sind verpflichtet, überflüssige Schmutz- und Lärmentwicklung zu vermeiden und ihren Abfall wie Grabsteine, Schutt usw. selbst auf eigene Kosten

der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung der Friedhofsverwaltung (Pfarrer Josef Wendling).

Wir ersuchen Sie daher immer um rechtzeitige Kontaktaufnahme.

4. Allgemeines

Durch den Erwerb bzw. die Ablöse erhält der Berechtigte lediglich ein Benutzungsrecht.

Jedes Grab muß gepflegt wer-

zu entsorgen. Eine Ablagerung auf dem Abfallplatz des Friedhofes ist verboten.

Die gesamte Friedhofsordnung liegt jederzeit einsehbar im Pfarramt auf. Herr Pfarrer Josef Wendling steht Ihnen für alle Belange des Friedhofes gerne zur Verfügung.

Die Friedhofsverwaltung

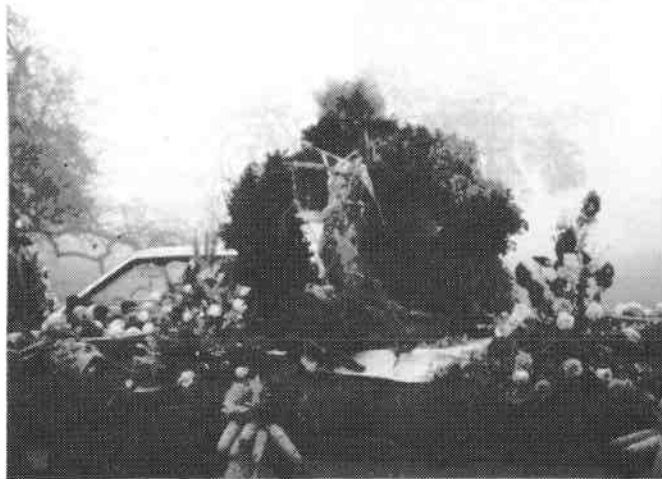


Die Gruppenstunden der Katholischen Jungschar finden jeweils samstags in der Zeit von 14 bis 16 Uhr im Jungscharraum beim Pfarrhof Wildon statt.

Die nächsten Termine sind:

- 3. Dezember 1994
- 17. Dezember 1994
- 14. Jänner 1995
- 28. Jänner 1995
- 11. Februar 1995
- 25. Februar 1995
- 11. März 1995
- 25. März 1995
- 8. April 1995

Alle Kinder im Pflichtschulalter sind dazu recht herzlich eingeladen!



Erntekrone mit nur 3 Armen

Schwere Hagelschläge haben in diesem Sommer große Teile der Ernte in unserer Pfarre zunichte gemacht. Als Symbol dafür wurde die Erntekrone für das Erntedankfest mit nur 3 statt 4 Armen gebunden. Es sollte als Zeichen dienen, daß es nicht selbstverständlich ist, jedes Jahr vor gefüllten Speichern zu stehen.

3 Tage lang machten sich fleißige Hände der Landjugend Wildon daran, um aus einem Eisengestell eine prachtvolle Erntekrone zu schaffen. Auch der Erntewagen wurde mit

Gras, Blumengestecken, Äpfel, Blumen und Mais schön geschmückt. Erstmals war dabei, daß von jeder Gemeinde nur ein Gabenkorb mit Äpfel und Brot zur Verfügung gestellt wurde, und nicht wie sonst mehrere verschieden gefüllte Körbe. Diese Gaben wurden sofort nach dem Erntedankgottesdienst als Agape wieder an die Bevölkerung verteilt.

Viel Arbeit, aber es hat sich gelohnt, und viele positive Reaktionen entschädigten für die Arbeitsstunden.

Landjugend Wildon - Maria Walter



Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung geschah zu der Zeit, als Quirinius Statthalter in Syrien war. Lukas 2,2.3

Märchen beginnen mit den Worten: *“Es war einmal”*

Im biblischen Bericht haben wir es jedoch mit authentischer Geschichte zu tun, nicht mit einer rührenden Legende. Gott fügt sein Handeln in die menschliche Geschichte ein. Der Ereignischarakter wird dadurch unterstrichen, daß politisch-geschichtliche Personen und Tatbestände genannt werden. Die historische Vergangenheit ist wichtig. Jemand hat es einmal so ausgedrückt: *“Denn ohne das Faktum der Geschichte gibt es kein Aktum des Glaubens”*. Wäre Jesus tausendmal in dir geboren und nicht in Bethlehem, so gingst du doch verloren. Nicht umsonst richten wir uns mit unserer Zeitrechnung nach der historischen Tatsache der Geburt Jesu. Aber bei der bloßen Zurkenntnisnahme der geschichtlichen Fakten darf es nicht bleiben. Die Vergangenheit muß Gegenwartsbedeutung bekommen. Das eigentliche Zitat von Silesius heißt: *“Wird Christus tausendmal zu Bethlehem geboren und nicht in dir, du bleibst doch ewiglich verloren”*. Damals stellte Gott die Weichen. Heute muß ich mich entschließen einzusteigen. Erst dann ist Weihnachtsfreude möglich, wenn ich beginne, von Herzen an Jesus Christus zu glauben.

Ein Kind ist uns geboren

Ein junger Mann arbeitet in seinem Büro voller Einsatz an den Aufgabenstellungen, die ihn schon so lange beschäftigen. Plötzlich ein Anruf von seiner Frau: "Du, ich war gerade beim Arzt, wir bekommen ein Kind!" Zuerst kann er es fast nicht glauben, so groß ist seine Überraschung über diese Nachricht. Neben der Freude beschleicht ihn nun auch ein wenig das beklemmende Gefühl, all den Herausforderungen wohl gewachsen zu sein. "Ist das jetzt der richtige Zeitpunkt, paßt mir das jetzt in meine Pläne?"

Wir alle arbeiten oft voller Einsatz an unseren Aufgabenstellungen des täglichen Lebens. Bei einem Blick auf den Kalender überrascht uns dann höchstens die zeitliche Nähe des nächsten Weihnachtsfestes; betroffen macht uns dieses bevorstehende Ereignis kaum mehr. Aber auch hier lautet die Botschaft: Ein Kind wird uns geboren!

Freunde des werdenden Elternpaares prophezeihen das Ende des bisherigen Lebenswandels, nichts werde mehr so sein wie vor der Geburt des Kindes. Auch spüren die beiden, daß sie in Zukunft die Verantwortung für ihr Kind übernehmen müssen. Aber es überwiegt doch eine große Freude auf das bevorstehende Ereignis.

Unsere Freude auf Weihnachten mündet meist in der Hoffnung, daß diese Tage möglichst bald vorübergehen. Aber müßte bei uns nicht auch der Gedanke vorherrschen, daß durch dieses Ereignis nichts mehr so ist wie es früher war, unser Leben einer totalen Wandlung unterworfen wird? Das könnte



ein Vorhaben für die kommenden Weihnachten sein: Herausfinden, was darf dieses Ereignis in meinem Leben an Änderung bewirken?

40 Wochen stehen den werdenden Eltern für ihre Vorbereitung zur Verfügung. Vieles muß getan werden: den Wohnraum für den neuen Erdenbürger umgestalten, ein "Nestchen" schaffen, Einkäufe tätigen, etc. Ein Geburtsvorbereitungskurs soll noch besucht werden. Ganz im speziellen aber suchen die beiden immer wieder das Gespräch miteinander, um ihre Eindrücke und Gefühle aus-

zutauschen. Gerade in der intensiven Erforschung des Unbekannten auf sie Zukommenden, gewinnen sie immer mehr innere Ruhe und Ausgeglichenheit. Die Besuche beim Frauenarzt werden ganz besonders spannend. Auf diesen Zwischenzielen wird das Heranwachsen des Kindes und das Herannahen der Geburt besonders deutlich. Durch das Mitteilen und das Miteinander-freuen treten (auch notwendige) Äußerlichkeiten wie der richtige Kinderwagen in den Hintergrund.

4 Wochen stehen uns für die

Vorbereitung auf Weihnachten zur Verfügung. Auch bei uns wird vieles getan: Vor allem Einkäufe. Wo liegen aber in dieser Geburtsvorbereitungszeit für uns die wesentlichen Elemente? Wie wäre es mit einem speziellen Geburtsvorbereitungskurs in Form eines Einkahrtages oder auch nur das echte und aufrichtige Gespräch mit den Menschen meiner nächsten Umgebung. Die Zwischenziele auf Weihnachten hin können die Adventsontage sein: Beim gemeinsamen Gebet rund um den Adventkranz, in der Beschäftigung mit der bevorstehenden Geburt Jesu, kann auch aus der Rastlosigkeit dieser Adventzeit eine innere Ruhe wachsen.

Plötzlich und früher als erwartet hat sich das Kind aus dem Mutterleib auf den Weg in die Welt gemacht. Die Eltern umfassen voller Staunen über dieses Wunder ihr kleines Baby. In tiefer Freude und Dankbarkeit genießen die drei den Geburtstag und die Zeit danach. Begeistert verständigen sie alle Verwandten, und Freunde. Diese Nachricht soll die ganze Welt vernehmen: Ein Kind ist uns geboren!

Plötzlich und früher als gedacht wird der heilige Abend anbrechen. Auch hier geschieht ein wahres Wunder: Der Sohn Gottes hat sich auf den Weg in die Welt gemacht. Feiern wir dieses Ereignis vor allem in Freude und Dankbarkeit im Kreise unserer Lieben. Dieses Fest wird auch in der größeren Gemeinschaft, in der Mette, an den Festgottesdiensten von Christtag und Stephanitag entsprechend gefeiert. Denn die ganze Welt soll diese Botschaft hören: *Ein Kind ist uns geboren!*

Vinzenz
Schmer-Galunder

2700

Meter Rohre für die neue Gasleitung in unserer Partnerpfarre Ivanovac wurden am 15. und 16. November 1994 übergeben. Pfarrer Josef Wendling war persönlich bei der Verladung in Krems und beim Transport bis nach

Ivanovac dabei.

Die Kosten von S 178.200,— (zollfrei) wurde durch Spenden aus der Bevölkerung und den Gemeinden Weitendorf und Stocking finanziert.



Soziale Mehlspeisen

Daß man mit Mehlspeisen backen ein soziales Projekt unterstützen kann, wurde hier bewiesen:

Durch den Mehlspeisenverkauf beim Pfarrfest 1994 wurde der Hauskrankenpflege Wildon ein Betrag von S 5.000,— zur Verfügung gestellt,

der zur Anschaffung eines Gehwagens mit Achselstützen verwendet werden kann (Kosten S 9.000,—). Dieser Gehwagen wird alten Personen nach Schlaganfällen, längerer Bettlägerigkeit und nach schweren Operationen zur Hebung der Mobilität zur Verfügung gestellt.



Ein "Danke" an die Sozialrunde.

Rosa Egger

Und als sie dort waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn. Lukas 2,6.7a

Das ist das Wunder der heiligen Weihnacht, daß ein hilfloses Kind unser aller Helfer wird.

Das ist das Wunder der heiligen Nacht, daß in die Dunkelheit der Erde die helle Sonne scheint.

Das ist das Wunder der Heiligen Nacht, daß ganz traurige Leute ganz fröhlich werden können.

Das ist das Wunder der heiligen Nacht: Das Kind nimmt unser Leben in seine Hände, um es niemals wieder loszulassen.

Friedrich von Bodelschwingh



Vom König, der Gott sehen wollte

In einem fernen Lande lebte einst ein König, den am Ende seiner Tage Schwermut befiel. "Seht", sagte er, "nun habe ich in meinem Leben alles, was nur ein Mensch erleben und mit den Sinnen aufnehmen kann, erfahren, gehört und gesehen. Nur eines habe ich nicht gesehen in meinem ganzen Leben: Gott habe ich nicht gesehen. Ihn wünsche ich noch zu sehen."

Deshalb erließ der König an alle Machthaber, Weisen und Priester den Befehl, ihm Gott zu zeigen. Schwerste Strafen wurden ihnen angedroht, wenn es ihnen nicht gelänge. Der König gewährte eine Frist von drei Tagen.

Trauer kam über die Einwohner des königlichen Palastes, und alle warteten auf ihr bevorstehendes Ende. Genau nach drei Tagen um die Mittagszeit ließ der König sie vor sich rufen. Der Mund der Machthaber, der Weisen und Priester aber blieb stumm. In seinem Zorn war der König schon bereit, das Todesurteil auszusprechen.

Da kam ein Hirte vom Felde, der von des Königs Befehl gehört hatte, und sagte: "Erlaube mir, König, deinen Wunsch zu erfüllen!"

"Gut", sagte der König, "aber bedenke, es geht um deinen Kopf".

Der Hirte führte den König auf einen freien Platz und zeigte ihm die Sonne. "Sieh hin", sagte er. Der König

hob seine Augen und wollte die Sonne sehen. Aber der Glanz blendete ihn, und er senkte den Kopf und schloß die Augen. "Willst du, daß ich erblinde?" sagte er zu dem Hirten. "Aber König, das ist doch nur ein Ding der Schöpfung, ein schwacher Abglanz der Größe Gottes, ein kleines Fünkchen seines flammenden Feuers. Wie willst du mit deinen schwachen, tränenenden Augen Gott sehen? Suche ihn mit anderen Augen!"

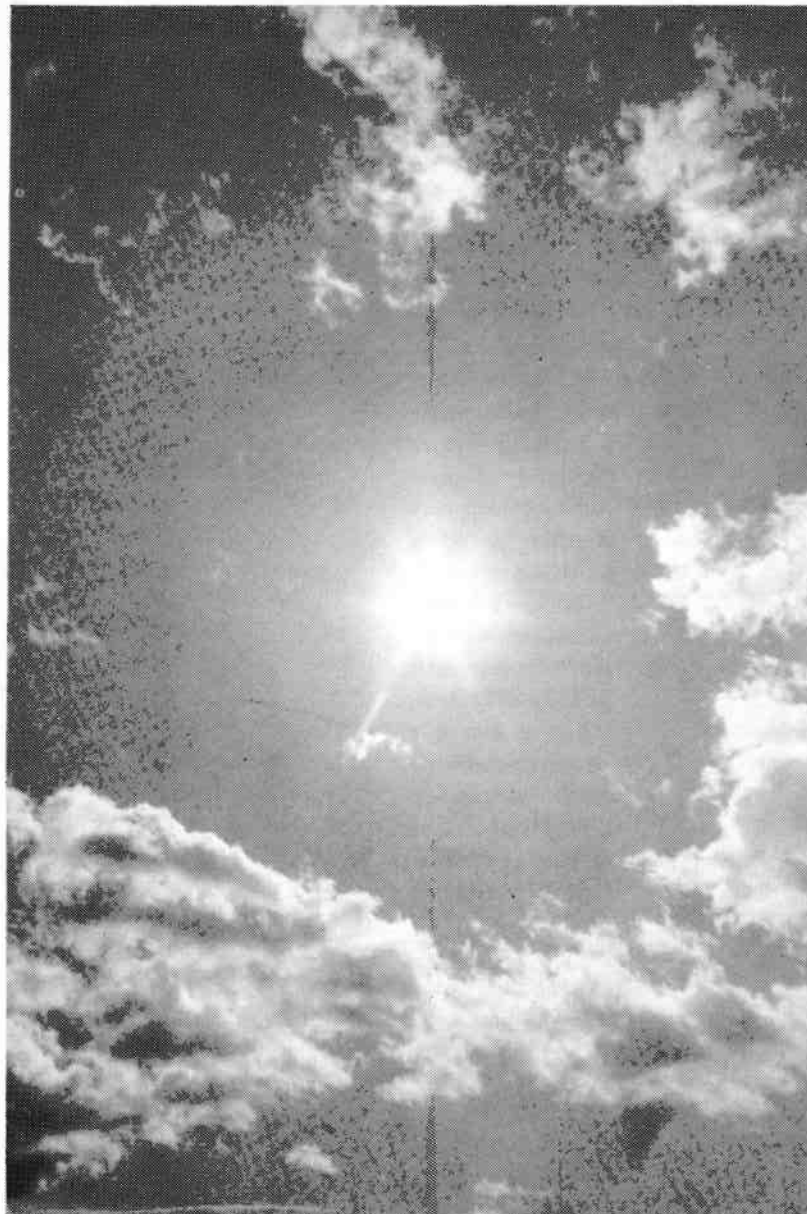
Der Einfall gefiel dem König. Er sagte zu dem Hirten. "Ich erkenne deinen Geist und sehe die Größe deiner Seele. Antworte mir nur. "Was war vor Gott?" Nach einigem Nachdenken sagte der Hirte: "Sei nicht zornig wegen meiner Bitte, aber zähle! ...". Der König begann: "Eins, zwei ..." - "Nein, nein", unterbrach ihn der Hirt, "nicht so, fange mit dem an, was vor eins kommt." - "Wie kann ich denn? Vor eines gibt es doch nichts" - "Sehr weise gesprochen, Herr. Auch vor Gott gibt es nichts." Diese Antwort

gefiel dem König noch besser als die vorhergehende.

"Ich werde dich reich beschenken; vorher aber antworte noch auf die dritte Frage: Was macht Gott?" Der Hirte sah, daß des Königs Herz weich geworden war. "Gut", sagte er, "auch darauf will ich dir antworten. Nur um eines bitte ich dich: Laß uns die Kleider für eine kurze Zeit tauschen." Und der König legte die Zeichen seiner Königswürde ab, kleidete damit den Hirten, und selbst zog er dessen unscheinbaren Rock an und hängte sich die Hirtentasche um. Und der Hirte setzte sich auf den Thron, nahm das Zepter und zeigte damit auf den an den Stufen des Thrones mit seiner Hirtentasche stehenden König. "Siehst du, das macht Gott! ... Den einen erhebt er auf den Thron, und den anderen läßt er heruntersteigen". Und der Hirt zog wieder seine eigene Kleidung an.

Der König stand in Gedanken versunken. Das letzte Wort des Hirten brannte auf seiner Seele. Aber plötzlich ermannte er sich, und unter sichtbaren Zeichen der Freude sagte er: "Jetzt sehe ich Gott".

Leo Nikolai Tolstoi



Und es waren Hirten in derselben Gegend⁹ auf dem Felde, die hüteten des Nachts die Herde. Lukas 2,8

Kein

Kommunionsempfang

Die Stellung wiederverheirateter Geschiedener wurde in einem Dokument der Vatikanischen Glaubenskongregation klargestellt. Die darin ausgesprochene Nichtzulassung zum Kommunionsempfang ist allerdings auch innerhalb der Kirche nicht unwidersprochen geblieben.

Erstmals Frau als Superintendentin

Das Amt einer Superintendentin der Evangelischen Kirche des Burgenlandes bekleidet seit 23. Oktober 1994 Frau Mag. Gertrud Knoll. Die 35-jährige Mutter zweier Kinder ist die erste Frau in Österreich, die in diese einem katholischen Diözesanbischof entsprechende Funktion gewählt wurde.

Hoffnung auf Frieden

Im nordirischen Bürgerkrieg, der seit seinem Beginn im Jahre 1969 insgesamt 3390 Opfer gefordert hat, gibt es nach der Ankündigung der Irisch-Republikanischen Armee, auf Gewalt zu verzichten und einer ähnlichen Erklärung auf anglikanischer Seite, Aussichten auf ein Ende des Konfliktes.

730 Pilger

Auch drei Mitglieder der Pfarre Wildon waren unter den 730 steirischen Pilgern, die an der heurigen Diözesanwallfahrt ins Heilige Land mit Bischof Weber teilnahmen.

2.750 LKW

Die Aktion "Nachbar in Not" hat bisher 2.750 LKW-Ladungen an Hilfslieferungen ins ehemalige Jugoslawien gebracht. Der dritte Kriegswinter in Bosnien steht vor der Tür.

Ernesto Cardenal

Die Sandinistische Befreiungsfront wird von Ernesto Cardenal, der als Priester, Dichter und ehemaliger Kulturminister Nicaraguas international bekannt geworden ist, der Korruption und fehlender Ethik beschuldigt, weshalb er aus dieser Organisation ausgetreten sei.

265

Der Blutzoll, den die Katholische Kirche im Bürgerkrieg in Ruanda zu beklagen hat, ist hoch: 265 Priester und Ordensleute mußten ihr Leben lassen.

167 Kardinäle

umfaßt das Papstwahlkollegium, nachdem Johannes Paul II. unlängst 30 neue Mitglieder ernannt hat. Mehr Mitspracherecht für Ordensfrauen.

Über die Zukunft des Ordenslebens berieten 350 Teilnehmer einer Weltbischofssynode in Rom vier Wochen lang. Zentrale Fragen waren ein stärkeres Mitspracherecht der Ordensfrauen und mehr Rechte für Laienmitglieder in Ordensgemeinschaften. Der Dialog mit den Klöstern der orthodoxen Kirche soll aufgebaut werden.

Geburtstag

Kardinal Dr. Hans Hermann Groer, Erzbischof von Wien, feierte Mitte Oktober seinen 75. Geburtstag.

Neue Kirche

In der Slowenischen Gottschee wird erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg eine Kirche errichtet. Unter Marschall Tito waren alle 90 Kirchen zerstört worden.

Die Hirten gehörten damals zur asozialen Schicht. Ausgerechnet sie erfahren als erste die notwendigste Nachricht, die es gibt: Die Not der Gottesferne hat sich gewendet. Gott ist uns ganz nah gekommen.

Harte, rauhe, unterprivilegierte Männer hören es zuerst. Nicht im Gottesdienst, sondern im Alltagstrott. Nichts wird von einem frommen Lebensstil berichtet, der sie besonders qualifiziert hätte, so vorrangig über diese bedeutendste Geburt der Weltgeschichte informiert zu werden.

Die Hirten werden Ohrenzeugen des ersten Weihnachtsliedes, das von Engeln gesungen wird. Als Menschen, die der bürgerlichen Ehrenrechte beraubt sind, hören sie das "Ehre sei Gott in der Höhe".

Sie machen sich auf und werden Augenzeugen des angekündigten Ereignisses. Sie finden das Kind, den Sohn Gottes. Und dann breiten sie das Wort aus. Hirten werden die ersten christlichen Journalisten.

Gott kann es sich leisten, Männer, die vor weltlichen Gerichten nicht als Zeugen zugelassen sind, zu würdigen, die wichtigste Nachricht der Welt zu bezeugen. Sie gingen zurück in die alten Verhältnisse, in ihr hartes Alltagsgeschäft, aber als neue, veränderte Menschen. Durch die Begegnung mit dem Kind.



ist immer eine Zeit der Gratwanderung, und als solche der Absturzgefahr! Wandern zwischen Tag und Nacht; über uns die schweren verschattenden Wolken, vor uns der helle Horizont, über dessen Ränder das nie mehr versiegende Licht der Weihnacht bricht.

So sind diese paar Wochen - banal in ihrer Beladenheit mit Hektik und Vorbereitung auf die äußere Struktur des Festes, die auch ihren Raum braucht, um sich zu entfalten - doch so viel mehr als der gedrängte Ablauf von Kalendertagen, der Countdown auf den Vierundzwanzigsten hin. Sie sind ein Symbol unseres ganzen Lebensweges.

Weil das so ist, spüren wir auch, daß wir diese Zeit anders durchleben müßten, bewußter, eindringlicher, dankbarer, mit allen unseren Sinnen, unserem ganzen Menschsein auf Empfang gestellt. Darum sind die Wolken, die Nebel, die unsägliche Stille ruhender Wasser so viel bedeutungsschwerer für uns als zu anderen Zeiten des Jahres. Sie wollen uns jetzt Lotsen sein. Überlassen wir uns ihrer Führung, und wir werden spüren, daß uns viel Größeres zgedacht ist, als unser Kleinmut annimmt.

Wir sollten Spaziergänge

machen in diesen Adventtagen, immer wieder hinausgehen in die große Stille der Landschaft, die so beredt zu uns spricht, und niemand sollte uns begleiten, der nicht zu schweigen versteht.

Aus dem Buch: Advent, Zeit der Verheißung von Eva Lubinger/Gisela Peters

Alles hat seine Zeit.

Ich wünsche dir nicht alle möglichen Gaben.
Ich wünsche dir nur, was die meisten nicht haben:
Ich wünsche dir Zeit, dich zu freuen und zu lachen,
und wenn du sie nützt, kannst du etwas draus machen.

Ich wünsche dir Zeit, für ein Tun und Dein Denken,
nicht nur für dich selbst, sondern auch zum Verschenken.

Ich wünsche dir Zeit, nicht zum Hasten und Rennen,
sondern die Zeit zum Zufriedenseinkönnen.

Ich wünsche dir Zeit, nicht nur so zum Vertreiben.
Ich wünsche, sie möge dir übrigbleiben,
als Zeit für das Staunen und Zeit für Vertrauen,
anstatt nach der Zeit auf die Uhr nur zu schau.

Ich wünsche dir Zeit, nach den Sternen zu greifen,
und Zeit, um zu wachsen, das heißt, um zu reifen.
Ich wünsche dir Zeit, neu zu hoffen, zu lieben.
Es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben.

Ich wünsche dir Zeit, zu dir selber zu finden,
jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden.
Ich wünsche dir Zeit, auch um Schuld zu vergeben.
Ich wünsche dir: *„Zeit zu haben zum Leben!“*



.... denn euch ist heute der Heiland geboren. Lukas 2,11

Pfarrer Josef Wendling und der gesamte Pfarrgemeinderat wünschen Ihnen allen einen ruhigen und besinnlichen Advent und ein friedvolles Weihnachtsfest.

In jeder Freude liegt die heimliche Angst, sie könnte uns im nächsten Augenblick genommen werden. Wenn es überhaupt Freude geben soll für uns Menschen, große Freude, nicht nur flüchtigen Genuß, dann muß uns etwas geschenkt sein, was uns keine Macht der Erde rauben kann. Ein Glück, von dem uns nichts scheiden kann, das uns in jeder Lage offensteht, zu dem wir aus jeder Tiefe, aus jeder Verzweiflung heraus unmittelbar gelangen können. Und es gibt nur eine einzige solche Freude in dieser Welt:

“ ... denn euch ist heute der Heiland geboren!”

Karl Heim, 1874-1958

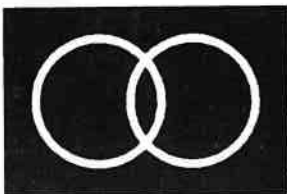
Das Sakrament der Taufe haben empfangen:

Reiter-Haas Martina Katharina, Leibnitz
Harkam Manuel Leo Lukas, Wildon
Lechner Dagmar, Afram
Lechner Claudia, Afram



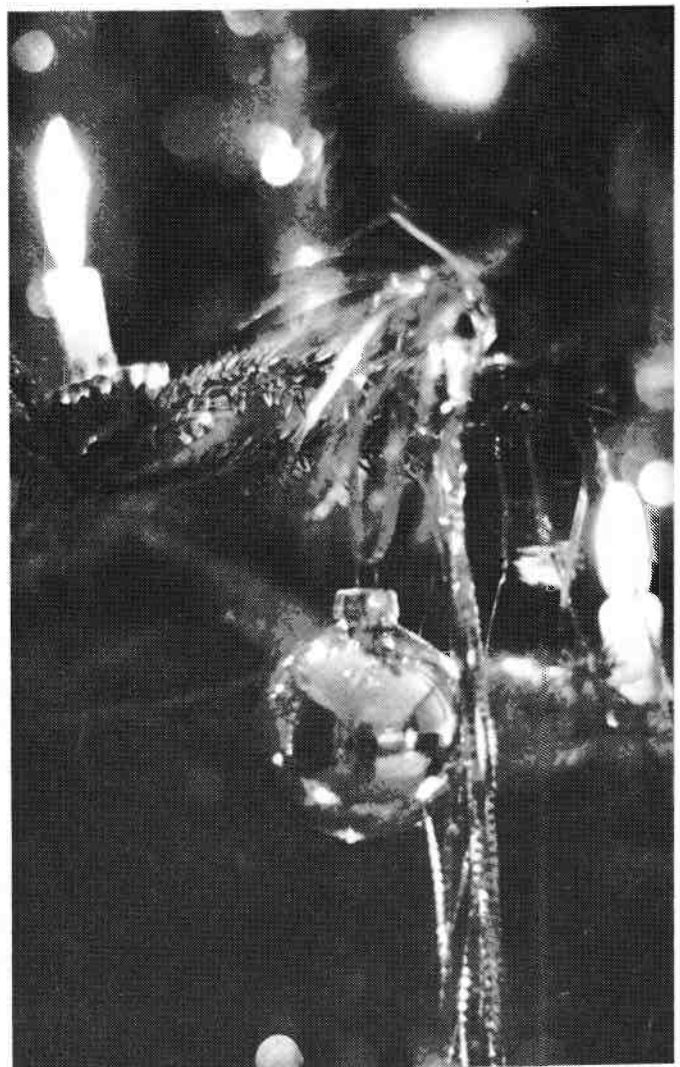
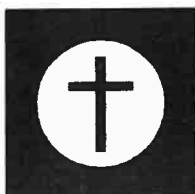
Den Bund der Ehe haben geschlossen:

Nußmüller Johann - Schinnerl Karin, geb. Eichner
Brezovich Wolfgang - Pauritsch Elke
Trummer Manfred - Brinker Bianca



Von uns gegangen sind:

Roßmann Aloisia, Aug, 1919
Hammer Johanna, Wildon, 1932
Freidorfer Angela, Wildon, 1928
Hauser Gabriele, Wildon, 1962
Christian Leonhard, Wildon, 1901
Zetl Maria, Wildon, 1907



26. November 1994 18 Uhr OO Vorabendmesse mit **Adventkranzweihe**
 10. Dezember 1994 19 Uhr OO Weihnachtsbasar der Landjugend Wildon im Pfarrheim
 11. Dezember 1994 10 Uhr OO Weihnachtsbasar der Landjugend Wildon im Pfarrheim
 16 Uhr OO **Weihnachtswunschkonzert**
 Hauptschule Wildon
 Mitwirkende: Marktkapelle Wildon, Hauptschulchor
 Wildon und Ensemble der Haushaltungsschule Neudorf)

17. Dezember 1994

Der Musikverein spielt Weihnachtslieder

Neudorf - Kapelle	16 Uhr
Stocking - Kapelle	16 Uhr
Afram - Kapelle	17 Uhr
Aug - Kreuz	17 Uhr
Lichendorf - Kapelle	18 Uhr
Unterhaus - Kapelle	18 Uhr
Kollisch - Kapelle	19 Uhr
Weitendorf - Kapelle	19 Uhr

17 Uhr OO Adventkonzert in der
 Pfarrkirche Mitwirkende:
 Schulen, Männergesangsverein
 Musikschule

24. Dezember 1994 **Heiliger Abend**

Der Musikverein spielt Weihnachtslieder

Friedhof Wildon	16 Uhr
Kainach - Kapelle	17 Uhr

22 Uhr 30 Turmblasen -
 Musikverein Wildon

23 Uhr OO **Christmette** -
 Männergesangsverein

25. Dezember 1994

09 Uhr OO **Hochamt**

26. Dezember 1994

09 Uhr OO **Rhythmische Messe** - Gestaltung Landjugend Wildon

03. Jänner 1995

Sternsingeraktion - Weitendorf, Klein-Weitendorf, Neudorf, Kainach,
 Grazerstraße, Kollisch.

04. Jänner 1995

Sternsingeraktion - Wildon, Unterhaus, Afram, Stocking

06. Jänner 1995

09 Uhr OO Sternsingergottesdienst

Vorankündigungen:

28. Mai 1995

Erstkommunion in der Pfarre Wildon

18. Juni 1995

Firmung in der Pfarrkirche St. Georgen/Stiefing

Anmeldungen in der Pfarrkanzlei bis spätestens 23. Dezember 1994.

Zur Firmvorbereitung sind alle Schüler und Schülerinnen
 der 4. Klassen der HS, AHS, bzw. die das 9. Schuljahr
 besuchen eingeladen.

Nicht vergessen!

Mette zu Fuß, ein Akt der Gemeinschaft, der Stimmung und ein Zeichen für unsere Umwelt!

EIN NIKOLAUS FÜR ZUHAUSE?

Sie haben einen Wunsch -
 und wir haben die Verbindung.

Ein Nikolaus für Zuhause!

Anmeldungen:
 Im Pfarrheim Wildon
 Tel. 3224

Termin:
 Bis spätestens
 Freitag,
 02. Dezember 1994

Für Sie, aber speziell
 für Ihre Kinder!